

An das
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abt. 13 Umwelt und Raumordnung
Stempfergasse 7
8010 Graz

Per Email an
abteilung13@stmk.gv.at

Zeichen	Telefon	Fax	E-Mail	Datum
ABT13- 147092/2017-6	0512/59547-20	40	raumplanung.naturschutz@alpenverein.at	08.06.2026

Stellungnahme des Österreichischen Alpenvereins zum Entwurf einer VO-Änderung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie (Novelle 2026) geändert wird.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Schreiben nimmt der Österreichische Alpenverein (in der Folge kurz ÖAV) zum Begutachtungsentwurf der Steiermärkischen Landesregierung, vorgelegt von der Abt. 13 Umwelt und Raumordnung, mit dem das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie (in Folge kurz SAPRO Wind) geändert werden soll, binnen offener Frist wie folgt Stellung:

Der ÖAV begrüßt Bemühungen und Bestrebungen, eine ökologisch verträgliche Energiewende herbeizuführen. Höchste Priorität müssen aber umfassende Energieeinsparungen und Steigerungen der Energieeffizienz haben, in denen noch hohes ungenutztes Potenzial liegt. Erst nachrangig oder zeitgleich, nicht jedoch vorrangig, sollte die Errichtung von Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen stehen. Der ÖAV bringt sich weiterhin aktiv ein, **den Ausbau erneuerbarer Energien** als Beitrag zu mehr Umweltschutz **auch natur- und landschaftsverträglich** zu **gestalten**. In der Abwägung zwischen den Raumansprüchen der Energiewende einerseits und dem nachhaltigen Schutz von biologischer Vielfalt und intakten Landschaften andererseits sieht sich der Alpenverein – gemäß seinem Satzungsauftrag – vorrangig dem Schutz der Natur und Landschaft verpflichtet.

Österreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, A-6020 Innsbruck

Tel +43 (0)512-59547, Fax +43 (0)512-59547-40, raumplanung.naturschutz@alpenverein.at

www.alpenverein.at, ZVR Nr.: 989190235

Der ÖAV befürwortet grundlegend die Bestrebung der Steiermärkischen Landesregierung mit dem SAPRO Wind eine überörtliche raumordnerische Rahmenvorgabe für die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen festzulegen, die insbesondere auch Ausschlusszonen definiert, um den Schutz von ökologisch sensiblen Standorten, von Biotopverbünden und Trittsteinen sowie von unversehrten naturnahen Gebieten und Landschaften sicherzustellen.

Bevor in weiterer Folge zum Inhalt des Umweltberichts der Novelle des SAPRO Wind 2026 Stellung genommen wird, wird an dieser Stelle auf Verbesserungsvorschläge bezüglich der Partizipationsmöglichkeiten im Sinne der Aarhus-Konvention¹ hingewiesen:

- Frühestmögliche Einbindung anerkannter Umweltorganisationen,
- Bereitstellung digitaler Daten (GIS-Datensatz) bei räumlichen Materien und
- Bereitstellung essenzieller Dokumente für gegenständliche Fachbereiche (z.B.: wildökologische Grundlagenstudien).

Wie bereits im Rahmen des 2. SAPRO moniert, wurde der ÖAV als anerkannte Umweltorganisation erneut nicht in die Ausarbeitung der Novelle eingebunden und gehört – anders als bei der Erarbeitung des SAPRO Wind 2013. Weiters wurden mit der Kundmachung des Begutachtungsentwurfes keine Daten mit geographischen Hintergrundinformationen (GIS-Datensatz) und basisrelevante Dokumente für die Öffentlichkeit bereitgestellt. Letzteres betrifft konkret u.a. die fachlichen Grundlagen für die Rücknahme von Ausschlusszonen oder ornithologische Erhebungen. Die Beurteilung der Änderungen sowie räumliche Analysen zur Überprüfung von Verschneidungen und Überlagerungen mehrerer Interessen (z.B.: Windenergie und Landschaftsschutz, Windenergie und Vogelschutz ...) würden damit erheblich effizienter werden.

¹ BMLUK (o.J.): Drei Säulen der Aarhus-Konvention (https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/eu_international/aarhus/aarhus_konvent.html)

Flächenanalyse der Novelle des Sachprogramm Windenergie 2026

Der Entwurf des SAPRO 2026 sieht hinsichtlich Vorrang-/Eignungszonen folgende Änderungen vor:

- 9 Neuausweisungen von Vorrangzonen
- 2 Erweiterungen bestehender Vorrangzonen
- 2 Umwandlungen von Eignungs- in Vorrangzonen inkl. Erweiterung
- 5 Neuausweisungen von Eignungszonen
- 1 Rücknahme einer Eignungszone

Zwölf Vorrangzonen verbleiben unverändert, so dass das SAPRO 2026 25 Vorrangzonen und 5 Eignungszonen enthalten würde.

Tabelle 1 zeigt die Flächenentwicklung der Ausweisung von Vorrang- und Eignungszonen gemäß dem SAPRO Windenergie seit der Erstauflage 2013. So ging mit jeder Novelle eine Verdopplung der Ausdehnung der ausgewiesenen Vorrang-/Eignungszonen einher. **Gegenüber der Erstauflage hat sich die Fläche gar um etwa das 3,5-fache erhöht.**

Tabelle 1: Flächenentwicklung der Novellen SAPRO Windenergie seit 2013

SAPRO 2013	SAPRO 2019		SAPRO 2026	
[ha]	[ha]	Δ [%]	[ha]	Δ [%]
2.100 ha	4.650	+121	9.356	+101

Zu begrüßen ist grundsätzlich, dass neben der Erweiterung der Vorrang- und Eignungszonen auch die Ausschlusszonen um rund 40.000 ha bzw. 10 % auf 444.220 ha und 27 % der Landesfläche vergrößert werden sollen.

Umwandlung von ehemaligen Ausschlusszonen

Allerdings werden **in drei Bereichen Ausschlusszonen** auch zurückgenommen. Alle drei Bereiche sollen mit der Novelle 2026 **in Vorrang- bzw. Eignungszonen umgewandelt werden.**

Dieses Ansinnen stellt nicht nur den Wert und die Glaubwürdigkeit einer überörtlichen Rahmenvorgabe wie dem SAPRO Wind als solide Planungsgrundlage in Frage (siehe dazu auch die Ausführungen in der Bewertung der betreffenden Änderungsbereiche). Eine Umwidmung von Ausschlusszonen wirft auch grundsätzliche Fragen auf, inwieweit die Windkraft naturverträglich ist. Denn vor allem Ausschlusszonen wurden bislang vornehmlich mit dem Vorhandensein von bedeutenden Raufußhühnerhabitaten oder in ihrer Funktion als Trittsteine begründet. Wenn diese nach der Errichtung von Windkraftanlagen ausgerechnet diese Habitateigenschaft verlieren, sodass sie von

Ausschlusszonen in Vorrangzonen umgewandelt werden können, waren die Auswirkungen ex post aus avifaunistischer Sicht untragbar.

Alpenkonvention

Auf die Konvention zum Schutz der Alpen und ihre Durchführungsprotokolle wird verwiesen. Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Notfallverordnung und der REDIII hat die Internationale Kommission zum Schutz der Alpen, kurz CIPRA, den Überprüfungsausschuss der Alpenkonvention mit der Frage befasst, ob die beiden europäischen Rechtsakte gegen die Bestimmungen der Alpenkonvention, insbesondere Art 2(2), 6(1), 12(1) Energieprotokoll sowie Art 7 und 9 Bodenschutzprotokoll verstoßen. Der Überprüfungsausschuss ist das Organ der Alpenkonvention, das die Einhaltung der Alpenkonvention und ihrer Protokolle durch die Vertragsparteien überwacht. Der Überprüfungsausschuss hat nach Eingang der Stellungnahme der Europäischen Union als Vertragspartei ua festgehalten:

„Art. 3 Notfall-VO ist keine „optionale“ Bestimmung, sondern eine Verpflichtung für die EU-Mitgliedstaaten, von Fall zu Fall ein überwiegendes öffentliches Interesse an Projekten im Bereich erneuerbare Energien anzuerkennen. Gleichzeitig legt Art. 3 Notfall-VO keine absolute oder automatische Priorität für Anlagen und Einrichtungen im Bereich erneuerbare Energien fest, sondern gewährt ihnen lediglich einen „Bonus“ im Rahmen der Interessenabwägung. [...] Hinsichtlich der Vereinbarkeit des Begriffs „übergeordnetes öffentliches Interesse“ gemäß Art. 16f RED III mit Art. 6 EP gelten ähnliche Überlegungen wie bei Art. 3 Notfall-VO. Daher begründet Art. 16f RED III keine automatische Vorrangstellung für erneuerbare Energien. **Bei der Abwägungsentscheidung müssen die Behörden Landschafts- und Umweltbelange berücksichtigen, die in Einzelfällen Vorrang vor dem Interesse an erneuerbaren Energien haben können.**“²

Zusammengefasst ergibt sich aus dem Bericht, dass die Alpenkonvention als völkerrechtlich verbindlicher Vertrag dem Sekundärrecht der Europäischen Union – also EU-Verordnungen und EU-Richtlinien – übergeordnet ist. Folglich sind deren Vorgaben auch bei der Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) einzuhalten.³

Arbeitsgebiete/Wege

Die geplanten Vorrang- und Eignungszonen sind durchzogen von Wegen, die von verschiedenen Sektionen und Ortsgruppen der alpinen Vereine betreut werden. Am Großteil der Wege haben die Sektionen eine Wegeservitut erworben. Sie treffen die Verkehrssicherungspflichten für ihre

² Übersetzt mit DeepL.com (kostenlose Version) (Anpassungen ÖAV): **Extraordinary compliance procedure regarding deregulation measures to accelerate the deployment of renewable energy** ([ImplAlp/2025/38/6](https://www.cipra.org/de/medienmitteilungen/erneuerbare-energien-alpenkonvention-wird-massgebend)), S. 14 sowie 27

³ <https://www.cipra.org/de/medienmitteilungen/erneuerbare-energien-alpenkonvention-wird-massgebend>

Weganlagen, die von ihnen instandgehalten und gewartet werden. Windkraftanlagen und Zuwegungen führen oft dazu, dass Wege verlegt und im Winter gesperrt werden müssen. Es ist daher mit allen gebietsbetreuenden Vereinen noch in der Planungsphase das Einvernehmen herzustellen, damit die Beeinträchtigungen für die Weganlagen minimiert und die damit verbundenen Rechte nicht verletzt werden.

Artenschutzrechtliches Tötungsverbot der EU-Vogelschutzrichtlinie & Klimaschutz als (überwiegendes) öffentliches Interesse

An dieser Stelle werden Aspekte zur Umsetzung der RL 2009/147/EG über die Erhaltung wildlebender Vogelarten (in der Folge kurz VSch-RL) in Relation zur Novelle des SAPRO Wind 2026 dargestellt. Konkretes Ziel der VSch-RL ist der Schutz sämtlicher wildlebender Vogelarten (lokale Brutvögel wie Zugvögel) durch Maßnahmen, die negativ einwirkende Faktoren auf den Bestand und die Zerstörung bzw. Verschmutzung der Lebensräume verhindern sollen. Allgemeine negative Auswirkungen von Windenergieanlagen auf Vögel können u.a. sein:

- kollisionsbedingte Mortalität,
- indirekte Habitatverluste und direkte Lebensraumzerschneidung sowie
- Hindernis- und Scheueffekte.

Hinlänglich bekannt ist, dass kumulativ nachteilige Effekte und weitere naturschutzfachlich relevante Eingriffe, wie etwa durch die Errichtung von (Bau- und Betriebs-) Infrastrukturen (z.B.: Leitungstrasse, Zufahrtsstraßen ...) ⁴ hinzu kommen.

Derartig negative Auswirkungen lassen sich durch raumrelevante Pläne und Programme, mit Rücksichtnahme auf ökologische Gegebenheiten, bestmöglich verhindern. **Entscheidend für die Festlegung geeigneter Räume ist daher ein vorgelagertes sowie umfangreiches Monitoring über die möglichen Auswirkungen von Windenergieanlagen auf wildlebende Vogelarten am jeweiligen Standort. Nur so lassen sich die Rechts- und Planungssicherheit erhöhen.**

Darin sieht der ÖAV einen Mangel im vorliegenden Begutachtungsentwurf. Zur Beurteilung des Themenbereichs Ornithologie wurde primär auf die modellierten Sensibilitätskarten von BirdLife zurückgegriffen. Nur teilweise wird auf Vorkommensnachweise anhand von Erhebungen verwiesen, wobei deren Qualität und Aussagekraft ungewiss sind.

Die VSch-RL hat das Ziel, den Schutz und die Erhaltung sämtlicher wildlebender Vogelarten zu garantieren – unabhängig, ob ein Schutzgebiet ausgewiesen ist oder (noch) nicht. Somit werden gemäß § 3a Abs. 2 Novelle SAPRO Wind 2026 Widmungsfestlegungen mit Vorrangzonen für Windenergieanlagen bestimmt, ohne die unionsrechtlichen Bestimmungen der VSch-RL in vollem Umfang eingehalten zu haben.

⁴ Landesumweltanwaltschaft Oberösterreich (2012): Das Konfliktpotential zw. Windkraftnutzung und Vogelschutz in Oberösterreich (https://www.ooe-umweltanwaltschaft.at/Mediendateien/Projektbericht_Tabuzonen.pdf)

Ausgehend von den zuvor genannten negativen Auswirkungen von Windenergieanlagen auf Vögel, wird an dieser Stelle auf das artenschutzrechtliche Tötungsverbot des Art. 5 VSch-RL hingewiesen. Zusammengefasst besagt dieser, dass sowohl das absichtliche Töten, aber auch das Zerstören der Lebensräume sämtlicher wildlebender Vogelarten verboten ist. Wie das aktuelle EuGH-Urteil vom 1. August 2025 (C-784/23) klargestellt hat, gilt der Verbotstatbestand individuenbezogen. Ausnahmen für das Tötungsverbot werden im Art. 9 VSchl-RL geregelt. Dieser ist abschließend (taxativ) zu verstehen und ermöglicht keine Abweichung vom artenschutzrechtlichen Tötungsverbot aus sonstigen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses.

Unabhängig von der UVP-Pflicht neu zu errichtender Windenergieanlagen in Vorrangzonen iSd Novelle des SAPRO Wind 2019, ist gemäß § 8 Abs. 3 StNSchG 2017 eine naturschutzrechtliche Bewilligung für nicht im Bauland liegende Bauten und Anlagen unerlässlich. Im selbigen Naturschutzgesetz regelt § 18 StNSchG 2017 – in Analogie zur VSch-RL – den Schutz der Vögel. Jedoch wird der Ausnahmetatbestand des artenschutzrechtlichen Tötungsverbotes in § 27 Abs. 3 StNSchG 2017 um das überwiegende öffentliche Interesse erweitert. So sind Vorhaben oder Maßnahmen, wenn das überwiegende öffentliche Interesse höher zu bewerten ist als das öffentliche Interesse an der Bewahrung von Natur und Landschaft, theoretisch naturschutzrechtlich bewilligungsfähig. Praktisch jedoch, wird im Falle der Errichtung von Windenergieanlagen ein überwiegendes öffentliches Interesse an Vorhaben, wo geschützte Vogelarten betroffen sind – sämtliche wildlebende Vogelarten – keine Bewilligung gem. Art. 9 VSch-RL rechtfertigen können. Eine Legitimierung jedweder Art durch ein überwiegendes öffentliches Interesse würde gegen das StNSchG 2017 selbst sowie die VSch-RL verstoßen. Aus Expertensicht verbietet zudem der Anwendungsvorrang des Unionsrecht die Anwendung des § 27 Abs. 3 StNSchG 2017, sofern dadurch gegen die artenschutzrechtlichen Verbote der VSch-RL bzw. § 18 Abs. 2 StNSchG 2017 verstoßen werden würde.⁵

Um das Tötungsverbote aus VSch-RL und StNSchG nicht zu verletzen sowie zur Schaffung von Rechts- und Planungssicherheit weist der ÖAV auf die zwingende, frühzeitige avifaunistische Prüfung hin. Spätestens in den UVP-Verfahren stellen diese mitunter das wichtigste Kriterium der Umwelterheblichkeit von Energievorhaben dar.

⁵ Neger, T. & Stadlober, P. (2018): RdU 02/18 – Das artenschutzrechtliche Tötungsverbot der Vogelschutzrichtlinie iZm Windenergieanlagen (http://www.neger-ulm.at/dokumente/RdU_2018-02,%2055%20Thomas%20Neger.pdf)

Bewertung Änderungsbereiche

Wie in der ÖAV-Stellungnahme zur Novelle 2019 bereits festgehalten, kann die Steiermark nicht als klassisches Windenergieland gelten. Aus diesem Grund konzentrieren sich die Eignungsbereiche primär auf die windbegünstigten Kammlagen des Steirischen Randgebirges. **Optimale Regionen gibt es kaum, die geeignetsten Flächen wurden bereits im SAPRO Wind 2013 ausgewiesen** und mehrheitlich mit Windenergieanlagen bestückt. **Mit der weiteren Ausdehnung der Vorrang- und Eignungszonen rücken die Ausweisungen in sensible und konfliktreichere Bereiche vor.** Als positiv wird wahrgenommen, dass die neuen Zonen sich in der Regel im Nahbereich bestehender Ausweisungen bzw. Windparks befinden und somit eine räumliche Konzentration angestrebt wird.

Allgemein zu bemängeln ist, dass **vielfach keine bzw. keine ausreichenden Pufferzonen zu Schutzgebieten** eingehalten wurden. Gemäß Energieprotokoll der Alpenkonventionen Art. 2 Abs. 4⁶ sind Schutzgebiete inklusive ihrer Pufferzonen zu bewahren. Für Schutzgebiete wird dabei ein Puffer von 1.000 m angesetzt, im Falle von (Europa-)Vogelschutzgebieten 5.000 m in Anlehnung an die Windkraftpotenzialanalyse Tirol.⁷

Nachfolgend werden die Änderungsbereiche ausgehend von dem ÖAV-Positionspapier „Windkraftanlagen in Gebirgsregionen“ und den darin festgehaltenen Ausschlusskriterien betrachtet und bewertet.

Vorrangzonen

In der Novelle werden neun Vorrangzonen vollständig neu ausgewiesen sowie vier bestehende Zonen erweitert, wovon zwei in diesem Zuge von Eignungs- in Vorrangzonen umgewandelt werden. In Summe liegen somit Änderungen an 13 Vorrangzonen vor. Nach eingehender Prüfung dieser Bereiche gemäß Positionspapier wird die Ausweisung von vier Vorrangzonen als **nicht akzeptabel** bewertet.

Floning

Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Subalpine Standorte: subalpine Vegetation südlich des Floning

⁶ Protokoll zur Durchführung der Alpenkonventionen von 1991 im Bereich Energie
https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Convention/DE/Protocol_Energy_DE.pdf

⁷ Neubarth, J. (2023): Windenergiepotenzial in Tirol, Studie im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung; Innsbruck
(https://www.tirol.gv.at/fileadmin/bilder/navigation/buergerservice/2023_Bewertung_des_Windenergiepotenzials_in_Tirol_final-b.pdf)

- Wildtierkorridore: mehrere Birkwildkorridore der Priorität 1 und 2, (bisher) Trittstein für Birkwild

Zudem liegt teils ein sehr gutes Lebensraumpotenzial für Birk- und Auerwild vor.

Darüber befindet sich die Vorrangzone nach dem rechtskräftigen SAPRO zum großen Teil in einer Ausschlusszone. Diese soll nicht fortgeführt werden, da der Bereich laut Amtssachverständigen seine Funktion als Birkhuhn-Trittstein verloren habe. Eine nachvollziehbare Begründung für den Funktionsverlust des Trittsteins fehlt.

Der Umstand, dass eine Ausschlusszone unmittelbar in eine Vorrangzone umgewandelt wird und als besonders geeignet für die Windkraftnutzung gelten soll, sieht der ÖAV in höchstem Maße als kritisch an. Auf diese Weise erscheint das raumplanerische Instrument des Sachprogramms mit der Ausweisung von Vorrangs-/Eignungszonen einerseits und Ausschlusszonen andererseits ad absurdum geführt. Angesichts der bestehenden Birkwildkorridore und dem teils hohen Lebensraumpotenzial für Birk- und Auerwild wäre der Zweck einer Ausschlusszone zur Sicherung besonders sensibler Landschaften und Lebensräume weiterhin gegeben.

Hahnkogel

Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Wildtierkorridore: Birkwildkorridor der Priorität 1, weitere Korridore
- Gefährdete Arten/Lebensräume: laut Umweltbericht Vorkommen streng geschützter Vogel- und Fledermausarten

Gemäß Umweltbericht gab es in dem Bereich bereits ornithologische Vorerhebungen, die auf das Vorkommen streng geschützter Arten hinweisen, wobei einige in Österreich als stark gefährdet gelten. Hinsichtlich der Maßnahmenplanung wird im Umweltbericht lediglich angeführt, dass deren Vorkommen nach dem Stand der Technik zu erheben ist und entsprechende Maßnahmen (z.B. Abschaltalgorithmen) zu ergreifen sind. Doch genau die Frage, was Stand der Technik im Rahmen von Erhebungen ist, ist nicht eindeutig; allfällige Abschaltmechanismen sind seit Jahren umstritten und gerichtsanhängig. Es ist davon auszugehen, dass eine schwerwiegende Störung der Lebensräume stattfindet. Betroffene Bereiche sollten jedenfalls großräumig von der Windkraftnutzung freigehalten werden.

Darüber hinaus wird im Norden der 1-km-Puffer zum Landschaftsschutzgebiet Hochschwab unterschritten, der ebenfalls einzuhalten ist.

Kampelekogel - Stoffkogel

Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Schutzgebiete inkl. Puffer: nördliche Teilfläche vollständig in Landschaftsschutzgebiet „Pack-, Reinisch-, Rosenkogel“; im südlichen Teil nur Abstand von etwa 300 Meter zum Naturschutzgebiet „Moor auf der See-Eben in Osterwitz“ (ÖAV-Position: 1.000 m!).

- Subalpine Standorte: subalpine Vegetation südlich des Floning
- Alpintouristische Bedeutung: randlich hochrangiger Österreichischer Weitwanderweg 05 (Nord-Süd-Weg) sowie Lavanttaler Höhenweg
- Wildtierkorridore: Birkwildkorridor der Priorität 1
- Gefährdete Arten/Lebensräume: hochgradig schutzbedürftige Biotope gestreckter Gebirgsbach im Südteil, Übergangs- bzw. lebendes Hochmoor im Nordteil; (bisher) Trittstein für Birkwild, teils sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild

Aufgrund des Vorliegens dieser Vielzahl an Ausschlusskriterien steht der Alpenverein der neuen Vorrangzone Kampelekogel - Stoffkogel klar ablehnend gegenüber. Allein durch die Berücksichtigung der Schutzgebiete inkl. Puffer würde der Nordteil komplett wegfallen sowie zwei Drittel des Südteils.

Zudem befindet sich die Vorrangzone Kampelekogel – Stoffkogel genauso wie die Vorrangzone Floning in einer rechtskräftigen Ausschlusszone, die nördliche Teilfläche großteils, die südliche etwa zur Hälfte. Die Ausschlusszone geht auf einen Trittstein für das Birkwild zurück, die gemäß Amtssachverständigen ebenfalls ihre Funktion verloren habe und daher nicht weitergeführt werden soll. Dies wird mit dem Ausbleiben zielgerichteter Waldpflegemaßnahmen begründet. Ein funktionaler Trittstein bzw. Korridor könne durch die Umsetzung aktiver Maßnahmen wieder etabliert und dauerhaft erhalten werden. Angesichts dieser Einschätzung des Amtssachverständigen der positiven Entwicklungsmöglichkeit des Trittsteins erscheint die Rücknahme der Ausschlusszone umso erstaunlicher. Stattdessen wäre eine Freihaltung von der Windkraftnutzung sowie eine Förderung der ökologischen Raumausstattung naheliegend.

Des Weiteren ist unbedingt darauf zu achten, dass die wildökologische Beurteilung und Planungen landesübergreifend erfolgen. Südwestlich der vorgesehenen Vorrangzone am Stoffkogel befindet sich derzeit der Windpark Bäröfen im Bau. Dieser zieht sich unmittelbar an der steierischen Ausschlusszone des Renneiskogels entlang. Durch die Rücknahme der rechtskräftigen Ausschlusszonen an Kampelekogel und Stoffkogel sowie der gleichzeitigen Ausweisung als Vorrangzone würde in diesem Grenzbereich ein unkoordinierter Flickenteppich an Lebensräumen und Wildtier- und Vogelzugkorridoren entstehen bzw. diese durchschnitten.

Veitschbachtörl

Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Alpintouristische Bedeutung: hochrangiger Weitwanderweg Nordalpenweg 01 verläuft mittig durch Vorranggebiet, attraktives Naherholungsgebiet
- Wildtierkorridore: mehrere Birkwildkorridore (teils der Priorität 1)

Zudem liegt teils ein sehr gut geeignetes Lebensraumpotenzial für Auer- und Birkwild vor.

Das Veitschbachtörl stellt ein attraktives Naherholungsgebiet mit mehreren teils hochrangigen Wanderwegen dar. Die Ausblicke erlauben ein weitgehend naturnahes Landschaftsbild und sind

frei von bestehenden Windkraftanlagen. Auch ist eine Nahbeziehung zum nur etwas mehr als einem Kilometer entfernten Naturpark Mürzer Oberland sowie zum Landschaftsschutzgebiet Veitsch-, Schnee-, Raxalpe gegeben.

Die vier Vorrangzonen Floning, Hahnkogel, Kampelekogel - Stoffkogel und Veitschbachtörl sind aus den dargelegten Gründen aus Sicht des ÖAV nicht akzeptabel. Es wird ersucht, von deren Ausweisung aufgrund der mit der Windkraftnutzung einhergehenden Konflikte vollständig abzusehen.

Drei weitere neu ausgewiesene Vorrangzonen des Entwurfs sind mit gravierenden Vorbehalten verbunden bzw. weisen Konflikte mit Ausschlusskriterien des ÖAV-Positionspapiers zumindest in Teilbereichen auf.

Eisnerkogel - Langeben

Widersprüche mit Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Schutzgebiete inkl. Puffer: Grenze des Landschaftsschutzgebiets Hochschwab verläuft mittig auf Höhenrücken und liegt zur Hälfte in Vorrangzone, kein ausreichender Puffer (1.000 m!)
- Alpintouristische Bedeutung: hochrangiger Weitwanderweg Mariazeller Weg führt mittig auf Höhenrücken

Hauereck

Widersprüche mit Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Schutzgebiete inkl. Puffer: randlich kein ausreichender Puffer (5.000 m!) zu Europa-Vogelschutzgebiet/ Natura-2000-Gebiet „Teile des Steirischen Jogl- und Wechsellandes“
- Alpintouristische Bedeutung: hochrangiger Zentralalpenweg 02 Ost führt mittig durch das Gebiet; Hauereckhütte und Schutzhaus Hauereck knapp außerhalb der Vorrangzone (gemäß ÖAV-Positionspapier: mind. 10-facher Abstand der Gesamthöhe der Windkraftanlage!)
- Wildtierkorridore: Birkwildkorridor der Priorität 1 entlang Vorrangzone

Zudem liegt teils ein sehr gut geeignetes Lebensraumpotenzial für Auerwild vor.

Hiasbauerhöhe

Widersprüche mit Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Wildtierkorridore: Kreuzungspunkt von Birkwildkorridoren der Priorität 2

Zudem findet sich teils ein sehr gut geeignetes Lebensraumpotenzial für Auerwild.

Für diese Bereiche liegen wegen des Widerspruchs zum Positionspapier hinsichtlich gewisser Aspekte und/oder Teilbereiche erhebliche Vorbehalte aus Sicht des ÖAV vor, die im Falle der Beibehaltung als Vorrangzonen noch vor der Ausweisung vermieden werden können. **Die Verkleinerung der Zonen oder die Freihaltung naturschutzfachlich relevanter Bereiche könnte eine natur- und landschaftsverträgliche Ausweisung sicherstellen.**

In sämtlichen Vorrangzonen, in denen entweder eine Ausdehnung der bestehenden Zone (Rosskogel) oder eine Erweiterung bestehender Windparks (Herrenstein, Moschkogel/Pretul, Pongratzer Kogel) vorgesehen ist, finden sich ebenfalls (erhebliche) Widersprüche mit Ausschlusskriterien des ÖAV-Positionspapiers. Allerdings werden die Auswirkungen, die mit den Ergänzungen selbst einhergehen, als akzeptabel angesehen. Die Konflikte mit den Ausschlusskriterien betreffen vorrangig Auswirkungen, die bereits auf den Bestand zurückzuführen sind.

So zeigt das „Birkuhn-Monitoring Stuhleck“, das den Bereich der (zu erweiternden) Vorrangzone Moschkogel/Pretul umfasst, eindrucksvoll, dass mit den Erweiterungen der Windkraftnutzung keine wesentliche Veränderung bzw. Verkleinerung der Birkwildpopulation zu beobachten ist, sehr wohl aber beim Vergleich mit Birkwildbeständen vor der ersten Erschließung 2006.⁸ So konnte in den Jahren 2007-2021 gegenüber dem Referenzjahr 2001 ein Rückgang zwischen 53 und 79 % der Balzbestände beobachtet werden. Diese Entwicklung steht im Gegensatz zum landesweiten Trend.

Eignungszonen

Die fünf neu vorgesehenen Eignungszonen werden allesamt als bedingt bis nicht geeignet angesehen. Die Bewertung ist aufgrund der erst später erfolgenden strategischen Umweltprüfung eingeschränkt und beschränkt sich auf die Beurteilung angesichts der zur Verfügung stehenden Informationen.

Drei Eignungszonen werden als **nicht akzeptabel** bewertet:

Brandwald - Steinplan

Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Subalpine Standorte: einige subalpine Flächen sowie bewirtschaftete Almwiesen
- Alpintouristische Bedeutung: hochrangiger Zentralalpenweg 02 Ost führt hindurch, Steinplan Schutzhaus (Naturfreunde) am Steinplan Gipfel (gemäß Positionspapier: mind. 10-facher Abstand der Gesamthöhe der Windkraftanlage!), Nordsüdweg 05 tangiert den Bereich

⁸ Nopp-Mayr & Grünschachner Berger (2022): Monitoring von Birkwild zur Balzzeit im Bereich Amundsenhöhe bis Spitaler Alm - Eine Zusammenstellung der Erhebungsjahre 2006-2021. BOKU-Berichte zur Wildtierforschung und Wildbewirtschaftung

(https://boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H83000/H83200/Publikationen/BOKU-Berichte/BOKU_Berichte_zur_Wildtierforschung_28.pdf)

- Gefährdete Arten/Lebensräume: (bisher) Trittstein für Birkwild

Zudem liegt teils ein sehr gut geeignetes Lebensraumpotenzial für Auer- und Birkwild vor.

Ähnlich wie in den Vorrangzonen Floning und Kampelekogel-Stoffkogel liegt die Eignungszone zu einem großen Teil in einer rechtskräftigen Ausschlusszone. Wie zum Vorranggebiet Floning ausgeführt sieht der ÖAV die Umwandlung von einer Ausschlusszone in eine Eignungszone als fragwürdig an und stellt die Bedeutung von Sachprogrammen wie diesem in Frage. Eine nachvollziehbare, fundierte Begründung für die Rücknahme der Ausschlusszone fehlt.

Hubereck - Klosterkogel

Ausschlusskriterien nach dem ÖAV-Positionspapier:

- Schutzgebiete inkl. Puffer: ca. 1,5 km Abstand zum Natura 2000 Gebiet „Pürgschachen-Moos und ennsnahe Bereiche zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“ (Europa-Vogelschutzgebiet), ca. 3,5 km Abstand zum Natura 2000 Gebiet Ennstaler Alpen/Gesäuse (Vogelschutzgebiet, FFH-Gebiet) im Osten, ca. 5 km Abstand zu Natura 2000 Gebiet Niedere Tauern (Europa-Vogelschutzgebiet) im Süden (ÖAV-Position: 5.000 m Abstand zu Vogelschutzgebieten!)
- Subalpine Standorte: am Spießkogel Übergang zum Subalpinen

Zudem liegt teils ein sehr gut geeignetes Lebensraumpotenzial für Auer- und Birkwild vor.

Steineck - Kammern

- Schutzgebiete inkl. Puffer: 700 m Abstand zu Naturschutzgebiet „Niedere Tauern“ (ÖAV-Position: 1.000 m)
- Alpintouristische Bedeutung: bewirtschaftete Alm (Weiglmoaralm; gemäß Positionspapier: mind. 10-facher Abstand der Gesamthöhe der Windkraftanlage!)

Zudem liegt teils ein sehr gut geeignetes Lebensraumpotenzial für Auer- und Birkwild vor.

Von diesen drei neu vorgesehenen Eignungszonen ist Abstand zu nehmen, da diese flächig mit Interessenskonflikten verbunden sind.

Auch die beiden weiteren Eignungszonen sind mit erheblichen Vorbehalten und Konflikten mit den Ausschlusskriterien nach ÖAV-Positionspapier verbunden. Bezüglich der Eignungszone Bundschuh wird der Abstandspuffer (1.000 m) zum geschützten Landschaftsteil Brandkogel – Soldatenhaus deutlich unterschritten; zudem grenzt die Zone unmittelbar an das Landschaftsschutzgebiet Ammering - Stubalpe an und weist ein sehr hohes Lebensraumpotenzial für Auerwild auf. Die Eignungszone Perchauer Eck unterschreitet den Abstandspuffer (5.000 m) zum Natura 2000 Gebiet Zirbitzkogel (Europa-Vogelschutzgebiet); außerdem reicht die Zone im Südosten bis auf ca. 1780 m in die subalpine Zone hinein und es liegt teils ein sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auer- und

Birkwild vor.

In beiden Fällen sollten die konfliktträchtigen Bereiche der Eignungszonen von Vornherein ausgenommen werden.

Zusammenfassend ergibt sich zum Entwurf des Sachprogramm Windenergie 2026 daraus:

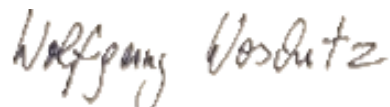
Der ÖAV kann in überwiegender Form der Überarbeitung des SAPRO Wind 2026 zustimmen. Gleichzeitig sind die in dieser Stellungnahme eingebrachten Einwendungen und die Hinweise auf Verbesserungspotential zu berücksichtigen. Der ÖAV empfiehlt daher:

- eine transparente und frühzeitige Einbindung anerkannter Umweltorganisationen in den Partizipationsprozess,
- eine frühzeitige Einbindung (unmittelbar nach Inkrafttreten der Verordnung) wegebetreuender Vereine zur Klärung möglicher Wegverlegungen,
- die Bereitstellung aller nötiger Unterlagen und Daten (z.B.: GIS-Daten, wildökologische Grundlagenstudien)
- keine Neuausweisung der Vorrangzonen Floning, Hahnkogel, Kampelekogel - Stoffkogel und Veitschbachtörl sowie der Eignungszonen Brandwald - Steinplan, Hubereck - Klosterkogel und Steineck - Kammern
- die Anpassung der Zonierungen mit gravierenden Vorbehalten gemäß Einwendungen: die Vorrangzonen Eisnerkogel - Langeben, Hauereck und Hiasbauerhöhe sowie die Eignungszonen Bundschuh und Perchauer Eck
- einen ganzheitlichen Monitoringansatz für die Schutzgüter Vögel, Vogelzug und Fledermäuse – insbesondere auf Waldstandorten –, um die Rechts- und Planungssicherheit aktueller und künftiger Vorrangzonen für Windenergieanlagen zu erhöhen.

Mit dem höflichen Ersuchen um Kenntnisnahme und den besten Grüßen!



Dr. Norbert Hafner
1. Vorsitzender
ÖAV Landesverband Steiermark



Dipl.-Ing. Wolfgang Woschitz
Landesnatschutzreferent
ÖAV Landesverband Steiermark



MMag.a Liliana Dagostin
Leiterin Abteilung Raumplanung
und Naturschutz
Österreichischer Alpenverein



Florian Kreß M.Sc.
Fachexperte Abteilung Raumplanung und
Naturschutz
Österreichischer Alpenverein